



safe-infoblatt

schweizerischer arbeitskreis für forsteinrichtung - communauté de travail suisse pour l'aménagement des forêts
comunità di lavoro svizzera per l'asestamento forestale

Nr. 23

<http://www.safe-csaf.ch>

24. Januar 2008

AUS DEM INHALT

| | |
|--|----------|
| In eigener Sache | 1 |
| <i>Safe-Infoblatt: Ein Rückblick...</i> | <i>1</i> |
| <i>Safe-Jahresversammlung vom</i> | |
| <i>15. November 2007</i> | <i>2</i> |
| <i>Integration des Safe in den</i> | |
| <i>Schweizerischen Forstverein</i> .. | <i>4</i> |
| Aus der Forschung | 4 |
| <i>Euro.Net.For Tagung vom</i> | |
| <i>13./14. 9. 2007 in Trento</i> | <i>4</i> |
| <i>Informationen zum</i> | |
| <i>Schweizerischen</i> | |
| <i>Landesforstinventar</i> | <i>5</i> |
| Aus dem BAFU | 6 |
| <i>Erste Ergebnisse LFI3</i> | <i>6</i> |
| <i>BAFU, Abteilung Wald</i> | <i>7</i> |
| Publikationen | 7 |
| <i>Klimaschutz in der Schweiz,</i> | |
| <i>Indikatoren zu Ursachen,</i> | |
| <i>Auswirkungen, Massnahmen;</i> | <i>7</i> |
| <i>Lawinenverbau im</i> | |
| <i>Anbruchgebiet, Technische</i> | |
| <i>Richtlinie als Vollzugshilfe;</i> | <i>7</i> |
| Veranstaltungen | 7 |

IN EIGENER SACHE

Safe-Infoblatt: Ein Rückblick

Renato Lemm

In diesem Jahr wurde der Safe 40 Jahre alt. Allein dies wäre Grund genug, einen Rückblick auf die 23 Ausgaben des Infoblattes zu halten. Da der Safe am 15. November 2007 in eine Arbeitsgruppe des Schweizerischen Forstvereins (SFV) überführt wurde, werden in

Zukunft die Informationen und Beiträge über die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF) laufen. Für unser Infoblatt heisst dies, dass die vorliegende Nummer 23 die letzte sein wird. Angefangen hatte die Reihe im Oktober 1996. Seither wird das Infoblatt zweimal jährlich in etwa 100 Exemplaren herausgegeben. Zu Beginn waren die Infoblätter auf exakt 4 Seiten beschränkt. Sie wurden per Post an alle Safe-Mitglieder verschickt. Dank den neuen Kommunikationsmöglichkeiten wurde der Vertrieb aber relativ bald auf E-Mail umgestellt. Das neue Versandmedium erleichterte den Informationsaustausch merklich, erhöhte aber nicht unbedingt die Pünktlichkeit beim Einreichen von Beiträgen. Der Seitenumfang einer Ausgabe war auch nicht mehr begrenzt, und jedermann hatte die Möglichkeit, die Infoblätter zu Hause oder im Büro auch in Farbe auszudrucken. Auch der Wechsel vom Ventura Publisher zu Microsoft Word, das inzwischen auch in der Lage war, ein dreispaltiges Layout zu garantieren, brachte eine Vereinfachung.

Das Infoblatt war vom Vorstand initiiert worden mit dem Ziel, den Safe-Mitgliedern Informationen zur Waldplanung und zum Waldmanagement aus Sicht der Praxis, der Forschung und der Politik zu geben. Stöbert man die 23 Nummern durch, so findet man Informationen und Beiträge zu folgenden Themenblöcken:

- Protokolle der Safe-Jahresversammlungen und

Publikationen über die eigenen Fortbildungsveranstaltungen, Präsentation der Aktivitäten der Arbeitsgruppen.

- Beiträge zu interessanten Anwendungen wie das Waldportal des Kantons Luzern, das Waldinformationssystem WIS.2, LeiNa-Wald (System für den Leistungsnachweis der Waldbewirtschaftung) oder die Lösung des Kantons Aargau zur Unterstützung der Betriebsplanung. Diese zeigten das Potenzial von Informationssystemen zur Unterstützung der forstlichen Planung und Logistik auf und erlaubten einen einfachen Quervergleich. Neben diesen deutschsprachigen Beiträgen zu dieser Thematik gab es aber auch einige französische wie beispielsweise „Le GPS dans les bois est-il un jeu d'enfant?“.
- Teilnehmerberichte über Weiterbildungsveranstaltungen, wie z.B. der Bericht über das Seminar "Adaptive Forsteinrichtung" vom 7./8. September 2006 in Olten.
- Schweizerisches Landesforstinventar (LFI): Der Stand und die zukünftigen Absichten des LFI sowie die regionalen Waldinventuren waren immer

INFOBLATT

Das Infoblatt wird den Safe-Mitgliedern kostenlos zugestellt oder kann von www.safe-csaf.ch heruntergeladen werden.

wieder ein interessantes Thema. So wiesen D. Bierer und A. Lanz auf „Bestandesinventuren als Grundlage für ein forstbetriebliches Informationssystem“ hin und R. Gordon äusserte sich zum GPS-Einsatz bei der Waldinventur Graubünden.

- Berichterstattung über planungsrelevante Projekt und Programme: z.B. waldwissen.net, „Neue Kostenrechnung für die Forstbetriebe“, Waldprogramm Schweiz WAP-CH oder das Projekt "Marktorientierte Sortimentsoptimierung im Forstbetrieb".
- Planung in Nachbarländern: Zwei Nummern widmeten sich der Planung in den Nachbarländern Italien, Frankreich, Deutschland und Österreich. Ebenso wurde auch über die Planung an der Fachhochschule SHL oder in anderen Kantonen berichtet.
- Nachhaltigkeit und Bafu-News.
- Vorstellung von interessanten Publikationen mit planerischen Inhalten.

Fazit aus 11 Jahren Infoblatt

Die Grundsatzfrage, ob sich der Aufwand für das Erstellen und Vertreiben eines solchen Infoblattes im Verhältnis zum erbrachten Nutzen lohnt, wurde verschiedentlich diskutiert. Obwohl das Echo auf die einzelnen Nummern nicht besonders gross war, haben Gespräche doch gezeigt, dass das Infoblatt beachtet und gelesen wurde.

Sollten Sie den einen oder anderen Beitrag nachlesen wollen: Auf www.safe-csaf.ch/pubs/info/index.de.html sind alle Infoblätter seit 1996 aufgelistet. Schauen Sie doch einfach mal rein. Viel Spass bei diesem kleinen Blick in die Vergangenheit.

Safe-Jahresversammlung vom 15. November 2007

Renato Lemm

1. Begrüssung

R. Gordon eröffnet die Mitgliederversammlung, begrüsst die 41 Anwesenden, gibt die 20 Entschuldigungen bekannt und stellt das Tagungsprogramm vor.

2. Protokoll der Jahresversammlung vom 16. November 2006 in Bern

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2006 wurde im Safe-Infoblatt Nr. 21 publiziert. Das Protokoll wird genehmigt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident weist in seinem Jahresbericht auf drei Hauptschwerpunkte der Vereinsaktivitäten hin. So fand am 3./4. Mai 2007 zusammen mit der Fortbildungsstelle für Forstingenieure eine Weiterbildungsveranstaltung in Winterthur statt zum Thema „Planerische Grundlagen für den multifunktionalen Forstbetrieb“. Im Projekt „Wissen Waldplanung Schweiz“, das von einem Ausschuss des Safe-Vorstandes geleitet und vom Büro PAN und S. Losey (BZW) bearbeitet wird, erfolgten erste Umsetzungsschritte. Das Schwergewicht der Vorstandsarbeit lag in der Erarbeitung einer Strategie für die Zukunft des Safe. Diese wurde in drei Vorstandssitzungen und einer zusätzlichen Sitzung mit der KOK und dem SFV erarbeitet. Der Vorstand engagierte sich weiter an der Tagung „Euro.net.for“ zur Mitwirkung in der forstlichen

Planung (Trento).

Es wurden die Infoblätter Nr. 21 und 22 veröffentlicht und die Safe-Website laufend aktualisiert.

4. Jahresrechnung 2007

Der Gewinn ist darauf zurückzuführen, dass im letzten Jahr das Projekt „Organisationsformen“ noch nicht definitiv abgerechnet werden konnte und damit für das 2006 ein Defizit in derselben Grössenordnung zur Folge hatte. Das Vermögen beläuft sich somit wieder auf ca. 8 000 Fr. Die Jahresrechnung (Tab. 1) wird einstimmig genehmigt.

5. Projekt „Netzwerk“

Riet Gordon und Andreas Bernasconi vom Büro PAN präsentierten Ergebnisse und die Umsetzung des Projektes „Netzwerk“.

Demnach soll der Safe als „Betreiber des Netzwerkes“ eingesetzt werden. Die 1. Konferenz Waldplanung findet am 1. Februar 2008 statt. Ebenso ist die Inbetriebnahme eines Internet-Portals www.planfor.ch in Vorbereitung.

6. Antrag zur Integration des Safe in den Schweizerischen Forstverein

In den letzten Jahren waren im Safe immer weniger Aktivitäten festzustellen. Der Vorstand suchte nach Lösungen und erhielt einen Auftrag zur Revision der Safe-Statuten. An der ETHZ ging mit der Aufhebung der Professur für Forsteinrichtung die zentrale Anlaufstelle in Planungsfragen verloren. Bund und Kantone äusserten

Tabelle 1: Jahresrechnung 2007

| | Einnahmen | Ausgaben |
|-----------------------------|------------------|------------------|
| Jahresversammlung 2006 | 1700.00 | 1510.00 |
| Internet | | 27.00 |
| Zinsen / Spesen | 8.05 | |
| Projekt Organisationsformen | 18 429.90 | 16 000.00 |
| Total | 20 137.95 | 17 537.00 |
| Gewinn | 2600.95 | |

| | |
|------------------------|---------|
| Vermögen am 1.10.2006 | 5393.50 |
| Vermögen am 31.10.2007 | 7994.45 |
| Vermögenszunahme | 2600.95 |

mehrfach den Wunsch, die forstlichen Interessengruppen zusammenzubringen. Dies veranlasste den Safe-Vorstand über Varianten, wie sich der Safe zukünftig organisieren soll, nachzudenken. Verschiedene Lösungsvarianten wie Alleingang, Zusammenarbeit mit der Kantonsförsterkonferenz (KOK) und Arbeitsgruppe des Schweizerischen Forstvereins (SFV) wurden geprüft. Die Bewertung erfolgte anhand folgender Fragen: Kann die bisherige fachliche Zielsetzung weitergeführt werden? Kann die walddpolitische Stellung dadurch gestärkt werden? Kann die Umsetzung im Projekt „Netzwerk“ sichergestellt werden?

Der Vorstand kam zum Schluss, dass ein Alleingang keine neuen Impulse gibt und die Gefahr in sich birgt, dass die forstliche Planung politisch nicht mehr wahrgenommen wird. Eine Zusammenarbeit mit der KOK sichert vermutlich zwar Leistungsaufträge und Finanzen, begünstigt dafür die Abhängigkeit von den Kantonen (Forstpolitik) und macht den Einbezug aller an der Planung interessierten Kreise eher schwierig. Als Arbeitsgruppe (AG) des SFV kann der Zweck weiterhin zu 100 Prozent gewährleistet werden, walddpolitisch erfolgt sicher eine Stärkung und die Betreuung des „Netzwerks“ wird unterstützt.

Die Ziele der Arbeitsgruppe bestehen im Fördern einer aktiven Politik des SFV im Bereich „Waldplanung und –management“ und im Fördern des Erfahrung- und Wissensaustauschs aller an der öffentlichen und betrieblichen Waldplanung interessierten Personen und Institutionen. Ebenso soll die AG eine Führungsrolle im Netzwerk „Wissen Waldplanung Schweiz“ übernehmen. Diese Ziele sollen erreicht werden durch Vermitteln neuer Erkenntnisse und Forschungsergebnisse an die Praxis; durch Mitgestalten einer Plattform für den Erfahrung- und Wissensaustausch, durch Unterstützen von Lehre und Forschung mit Ideen und Anliegen aus der Praxis und nicht zuletzt durch das Erarbeiten von Emp-

fehlungen, Normen und Umsetzungshilfen für die Praxis. Organisatorisch setzt sich die Arbeitsgruppe aus Fachleuten zusammen, welche sich in Lehre, Forschung und Praxis mit der Planung und dem Management von Wald und Forstbetrieben befassen. Dank der vielfältigen Tätigkeit ihrer Mitglieder ist die Arbeitsgruppe breit abgestützt und gut vernetzt. Die Arbeitsgruppe steht allen interessierten Fachleuten offen. Die Arbeitsgruppe wird durch eine Kerngruppe von 5 bis 7 Mitgliedern geleitet. Die Arbeitsgruppe organisiert jährlich eine AG-Vollversammlung, mindestens eine Weiterbildungsveranstaltung und engagiert sich im Netzwerk „Wissen Waldplanung Schweiz“. Wichtige Ergebnisse aus der Arbeitsgruppentätigkeit werden in Fachmedien publiziert. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich. Grössere Aufgaben werden als Projekt bearbeitet und die Nutzniesser an den Kosten beteiligt. In diesem Sinne wird auch das Netzwerk „Wissen Waldplanung Schweiz“ als Projekt betrieben.

Weiterbildungsveranstaltungen sind (möglichst) kostendeckend (Teilnehmerbeiträge und Unterstützungen durch Bund oder ScNat).

Der erweiterte Vorstand des SFV hat am 25. Oktober 2007 einstimmig beschlossen, den Safe als AG aufzunehmen. Der Leiter der AG würde in den erweiterten Vorstand aufgenommen. Das Vermögen des Safe würde zweckgebunden auf den 1.7.2008 in die SFV Buchhaltung übernommen.

Der Vorstand beantragt: „Auflösung des Safe, Integration als AG in den SFV und zweckgebundene Übertragung des Vermögens in die Buchhaltung des SFV“.

Der Präsident des Forstvereins, Adrian L. Meier hat sich freundlichweise bereit erklärt, an der Mitgliederversammlung teilzunehmen und allfällige Unklarheiten auszuräumen. Er heisst den Safe herzlich willkommen im SFV, falls die Mitglieder einer Integration zustimmen. Er betont jedoch,

dass dieser Wechsel aus voller Überzeugung stattfinden solle. Seitens des SFV bestehe kein Druck.

Nach einer lebhaften Diskussion, in der verschiedene Mitgliederfragen geklärt werden, wird dem Antrag des Vorstandes einstimmig zugestimmt. Der Safe wird damit zu einer SFV-AG.

7. Abstimmung über den Namen der Arbeitsgruppe

In einer ersten Runde wurde über die Namens-Varianten „Waldplanung“, „Waldmanagement“, „Waldplanung und –management“ abgestimmt. Mehrfachnennungen waren erlaubt. Am wenigsten Stimmen erhielt der Name „Waldplanung“ (2 Stimmen), womit diese Variante entfiel. In der zweiten Runde erzielte „Waldmanagement“ 10 Stimmen und „Waldplanung und –management“ 25 Stimmen. Die AG wird somit unter dem Namen „Waldplanung und –management“ in den SFV aufgenommen. Die französische und italienische Bezeichnung werden später festgelegt. (z.B. „Aménagement et gestion forestier“ oder „Planification et gestion forestière“ und „Pianificazione et gestione forestale“).

8. Bestimmung der Mitglieder der Kerngruppe

Vom bisherigen Safe-Vorstand werden D. Bettelini, P. Hofer, R. Lemm, St. Losey und R. Gordon in der Kerngruppe mitwirken, wobei R. Gordon die Leitung übernehmen wird. Neu haben sich auch Ch. Rosset und Erica Zimmermann (Bafu) zur Verfügung gestellt.

Weitere Mitglieder sind in der Kerngruppe und in der Arbeitsgruppe willkommen.

9. Varia

Den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern Barbara Allgaier Leuch, Patrik Fouvy und Hans Peter Schaffer wird für ihre Arbeit im Safe gedankt.

Im weiteren wird auf das Nachmittagsprogramm „Informationen zum LFI“, unter der Führung von Hans Peter Schaffer und dem LFI-Team hingewiesen.

Integration des Safe in den Schweizerischen Forstverein

Riet Gordon

Am 11.9.1967 wurde in Zürich der Safe gegründet. 41 Jahre danach wurde an der Jahresversammlung entschieden den Safe aufzulösen und als Arbeitsgruppe „Waldplanung und –management“ dem Schweizerischen Forstverein (SFV) beizutreten. Dazwischen liegt sehr viel Arbeit und Engagement seiner Mitglieder, einige 100 Sitzungen, aber insbesondere auch intensive und interessante Diskussionen, welche zu einem regen Meinungs austausch unter den forstlichen Planern führte.

Sieben Präsidenten haben den Safe seit 1967 geleitet, mehrere Arbeitsgruppen haben sich mit fachspezifischen Problemen auseinandergesetzt und 16 Merkblätter für die Praxis entwickelt und an Publikationen mitgewirkt. Seit 1996 wurden die Mitglieder mit 23 Infoblätter in kurzer Form über wesentliche Trends und Aktivitäten informiert. An 47 Tagungen wurden über spezielle Themen referiert, informiert und diskutiert.

Themen kamen und gingen, Fragen welche vor zwanzig Jahren aktuell waren sind es heute in einer etwas anderen Form wieder. In den letzten Jahren hat sich das Schwergewicht jedoch von den rein fachlichen Fragen zu mehr strategischen und forstlichen Problemen verlagert.

Die forstliche Planung spielt auch heute noch eine zentrale Rolle bei der Steuerung der Waldwirtschaft. Die Rahmenbedingungen haben sich seit 1967 aber stark verändert. Die Stellung der forstlichen Planung in Lehre und Forschung ist wesentlich schwächer geworden. Die Bedeutung der Waldplanung wird forstpolitisch weiterhin anerkannt. Es fehlt aber eine zentrale Institution, welche ihre Rolle für die Waldwirtschaft und ihre Weiterentwicklung forstpolitisch genügend stark kommunizieren und vertreten kann. In dieser Situation, ist es wichtig, dass jemand das Vakuum aus-

füllt. Die Integration des Safe in den SFV und der Aufbau des Netzwerks „Wissen Waldplanung Schweiz“ ist ein erster Schritt dazu.

Das Gründungsmitglied des Safe Willem Pleines hat zum 30 Jahr-Jubiläum festgehalten, dass: « ..grâce a l'esprit d'ouverture et de tolérance de la majorité, le Safe à joué un rôle discret mais utile en servant de lieu d'échange d'idées et s'expériences en matière d'aménagement forestier ». In diesem Sinne wird auch die neue Arbeitsgruppe « Waldplanung und –management weiter wirken, mit dem Unterschied, dass sie vielleicht etwas weniger diskret auftreten dürfte.

Die Organisationsform ist eine wichtige Grundlage für erfolgreiches arbeiten. Viel wichtiger ist jedoch, dass die Fachleute, welche sich mit Waldplanung beschäftigen sich weiterhin engagieren und mithelfen die auftauchenden Probleme zu lösen und insbesondere die Kernaufgabe der Planung zu Herzen nehmen: vorausschauend zu denken.

AUS DER FORSCHUNG

Euro.Net.For Tagung vom 13./14. 9. 2007 in Trento

Riet Gordon

Als Abschlussveranstaltung des Projektes Euro.Net.For fand am 13./14.Sept. 2007 in Trento ein Seminar zum Thema "Mitwirkung in der Waldplanung und bei der Zertifizierung" statt. 15 Referenten aus 6 Ländern beleuchteten das Thema "Mitwirkung" aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die vorgestellten Lösungsansätze und die gemachten Erfahrungen hängen im Wesentlichen von den sehr unterschiedlichen Ausgangslagen und den vorgefundenen Rahmenbedingungen ab. Die Methoden, welche für ein Mitwirkungsverfahren mit tausenden von Privatwaldeigentümern in Finnland oder einer Mitwirkung in einem Gemeindewald in Sardinien, welcher bisher stark auf un-

geschriebene Gewohnheitsrechte beruhte, sind entsprechend unterschiedlich.

Die Spannbreiten der vorgestellten Projekte waren dementsprechend gross. Die Projekte der Vertreter der nordischen Länder hatten einen sehr wissenschaftlichen Ansatz. Die Probleme im Zusammenhang mit der Mitwirkung wurden mathematisch – systematisch analysiert und interpretiert. Bei anderen Referenten standen eher die praktischen Probleme im Vordergrund und weniger wissenschaftliche Lösungsansätze. Ein sehr provokatives Referat hielt *Davide Pettenella* von der Universität Padova. Er kritisiert sehr pointiert die bisherige Mitwirkung bei der Zertifizierung und Planung in Italien. Seine Äusserungen stiessen bei vielen italienischen Kollegen auf grosse Ablehnung. Einige seiner Kritikpunkte sind aber nicht nur für italienische Verhältnisse gültig, sondern sollten generell beachtet werden. Dies zeigt insbesondere auch ein Vergleich mit dem Referat von *Andrea Finger* (Universität Genf). Ihre Feststellungen bestätigten in einigen Punkten die Aussagen von *Davide Pettenella*.

1. Die Beteiligung der Bevölkerung liegt oft unter den Erwartungen des Forstdienstes.
2. Die stärkste Beteiligung der Bevölkerung ist zu erwarten, wenn an konkreten Lösungen für lokale Problemen gearbeitet wird.
3. Die Spielregeln müssen von Anfang an für alle Beteiligten klar sein. Zudem sollten die anfänglichen unterschiedlichen Erwartungen am Mitwirkungsprozess gegenseitig angeglichen werden.
4. Direkte persönliche Kontakte bringen dem Prozess mehr als eine indirekte Kommunikation, sei diese schriftlich oder über Internet.
5. Leitet der Forstdienst den Prozess selber, besteht eine grosse Gefahr, dass der Prozess blockiert wird.

Mit dem Seminar wurde das Projekt „Euro.net.for“ aber geschlossen. Ziel des Projektes war es, ein europäisches Netzwerk von „Planungsspezialisten“ (Praktiker

und Wissenschaftler) aufzubauen und so den Wissens- und Informationsaustausch nach Innen und Aussen zu verbessern. Dieses Ziel wurde meiner Meinung nach klar verpasst. Als Aussenstehender (der SAFE war am Projekt nur als Gast dabei) ist es schwierig, die Gründe dafür zu finden. Trotzdem einige subjektive Gedanken dazu:

1. Es braucht Zeit, um ein Netzwerk aufzubauen.
2. Persönliche Kontakte sind sehr wichtig. Das Internet sollte (nur) als unterstützendes Instrument eingesetzt werden.
3. Es braucht eine starke und anerkannte Institution, welche das Netzwerk in der ersten Phase aufbaut und zusammenhält.

Im Zusammenhang mit dem Aufbau des Netzwerks „Wissen Waldplanung Schweiz“, wäre es sinnvoll, von den Erfahrungen von Euro.net.for zu profitieren. Alle Referate sind im Internet unter

<http://www.euronetfor.eu/index.php/meeting-programme> zu finden.

Informationen zum Schweizerischen Landesforstinventar

Barbara Allgaier Leuch

Die Referenten Hans Peter Schaffer (Bafu), Urs-Beat Brändli (WSL), Peter Brassel (WSL), Simon Speich (WSL) und Rolf Meile (WSL) präsentierten die ersten, provisorischen Ergebnisse des dritten Landesforstinventars, gaben einen Einblick in die Datenerhaltung und das Auswertungspotenzial des LFI und stellten die Neukonzeption, welche ab dem LFI4 vollzogen wird, vor.

Erste Ergebnisse des dritten Landesforstinventars

Die Präsentation der Ergebnisse aus Sicht des Bafu ist auf Seite 4 publiziert. Weitere Informationen sind auf www.lfi.ch zu finden.

Neukonzeption des Landesforstinventars

Wie Hans Peter Schaffer vom Bafu ausführte, ist das LFI das wichtigste Wald-Beobachtungsinstrument in der Schweiz. Es dient zur Information von Behörden und Bevölkerung über den Zustand und die Entwicklung des Schweizer Waldes und insbesondere auch als Grundlage für walddpolitische Entscheidungen. 43% der Parameter des Netzwerkes Umweltdaten Schweiz basieren auf dem LFI.

Die Vorarbeiten zum nächsten LFI (im folgenden LFI4 genannt) sind bereits im Gange. Auf eine gross angelegte Bedarfsanalyse, wie sie beim LFI3 durchgeführt wurde, wurde verzichtet. Nach Schaffer sollen die Schwerpunkte im LFI4 wie folgt gesetzt werden: Bestehende Datenreihen weiterführen (Vorrat, Zuwachs, Waldfläche).

Bereitstellen von Grundlagen, die den Handlungsbedarf im Schutzwald abschätzen lassen.

Berücksichtigen der 8 Module, die beim LFI3 nicht realisiert werden konnten.

Gewährleisten der internationalen Berichterstattung.

Wie Urs-Beat Brändli ausführte, ist der Aufnahmekatalog noch

nicht definitiv festgelegt. Im Interesse der Kontinuität soll mit den ersten Stichprobenaufnahmen für das LFI4 bereits im Jahr 2009 begonnen werden. Dabei soll zu Beginn in etwa mit dem Merkmalskatalog des LFI3 gearbeitet werden. Dieser soll – sofern die Finanzen es zulassen – später erweitert werden. Mit dem LFI4 wird ein Systemwechsel vollzogen: Die Aufnahme erfolgt nicht mehr periodisch, sondern kontinuierlich. Dies bedeutet, dass jedes Jahr Stichproben auf einer repräsentativen Teilfläche erhoben werden. Peter Brassel begründet den Systemwechsel mit der einfacheren Finanzierung des LFI (kein Bundesratsbeschluss mehr nötig), mit der schnelleren Verfügbarkeit von ausgewählten Zustandsdaten wie Fläche, Stammzahl und Vorrat und der wissenschaftlichen Innovation und Herausforderung. Der Systemwechsel bedingt aber auch mehr Modellierungen und führt dazu, dass mit den kantonalen Auswertungen zugewartet werden muss, bis alle Stichproben für das LFI4 aufgenommen sind.

Auswertungstools

Bereits seit Jahren führen LFI-Mitarbeiter Spezialauswertungen für Dritte durch. WSL-intern sind zudem Auswertungen via Webbrowser möglich. Simon Speich zeigte anhand eines Beispiels, wie solche Auswertungen auf einfache Weise durchgeführt werden können. Die Direktabfragen sind für Personen, die nicht an der WSL arbeiten, im Moment nicht möglich. Laut Urs-Beat Brändli sei die WSL daran interessiert, das Web-Tool auch den Kantonen für ihre Regionalinventuren anbieten zu können. Hier seien aber noch verschiedene Probleme zu lösen wie z.B. die Datensicherheit und die Nutzung der Software-Lizenzen. Auf jeden Fall möchte Brändli aber ab dem LFI3 allen Interessierten ein weitaus grösseres Set an ausgewerteten Daten als bisher zur Verfügung stellen.

Erste Ergebnisse LFI3

Hans Peter Schaffer (BAFU), Urs-Beat Brändli (WSL)

Die ersten Ergebnisse zum dritten Landesforstinventar (LFI3) zeigen, dass der Holzvorrat im Schweizer Wald in den letzten 11 Jahren nur noch leicht gestiegen ist. Im Mittelland ist er, besonders bei der Fichte, sogar gesunken. Die Waldfläche hat wiederum zugenommen.

Der Ergebnisbericht und die walddpolitische Interpretation zum LFI3 werden zwar erst 2010 erscheinen, erste Daten zu Vorrat, Zuwachs und Nutzung waren aber schon vorzeitig gefragt. Deshalb haben BAFU und WSL am 09. November 2007 die Medien informiert.

Mehr Laubholz

LFI - Fakten

Der Gesamtvorrat aller lebenden und toten Bäume beträgt im LFI3 rund 420 Millionen Kubikmeter Schafftholz in Rinde. Damit nahm der Vorrat des Schweizer Waldes erneut zu, allerdings weit weniger, als in der Vorperiode. Weil auch die Waldfläche zunahm, blieben die Hektarvorräte mit rund 360 m³/ha praktisch gleich.

Der Laubholzvorrat nahm in allen Regionen zu, im Durchschnitt der Schweiz um 10%. Beim Nadelholz ist dagegen eine leichte Abnahme zu verzeichnen. Gründe für die Zunahme des Laubholzes liegen wohl beim vermehrt naturnahen Waldbau mit weniger Jungwaldpflege im Laubwaldareal und der geringeren Nutzung der Laubwälder. Auch die vom Orkan Lothar und vom Trockenjahr 2003 vor allem an der Fichte verursachten Schäden und Folgeschäden durch Borkenkäfer tragen zu dieser Verschiebung bei.

Interpretation

Für die Thematik Vorrat – Zuwachs – Nutzung gelten weiterhin die folgenden walddpolitisch zu beachtenden Grundsätze:

Einhaltung des Nachhaltigkeitsprinzips im Sinne der Gleichwertigkeit und Langfristigkeit von ökonomischen, ökologischen und sozialen Grundsätzen für die Waldbewirtschaftung.

- Damit Gleichwertigkeit der Waldfunktionen (Schutz-, Wohlfahrts- und Nutzfunktion) nach Art. 1 WaG.
- Die Waldbewirtschaftung muss sich an die Prinzipien des naturnahen Waldbaus halten (Art. 20 WaG).
- In dem vorgegebenen Rahmen des Nachhaltigkeitsprinzips ist das effektiv vorhandene nachhaltige Holznutzungspotenzial möglichst auszuschöpfen.

Waldflächenzunahme

LFI - Fakten

Der Schweizer Wald bedeckt eine Fläche von 1,27 Millionen Hektaren (31% der Landesfläche). Stark bewaldet ist die Alpensüdseite mit 51%, etwa halb so gross ist der Waldanteil im Mittelland mit 25%. In den letzten 11 Jahren hat der Wald um 4,9% zugenommen. Die Waldzunahme erfolgte vorwiegend auf natürliche Weise durch das Einwachsen von Alpweiden oder unproduktiven Vegetationsflächen.

Interpretation

Für die Waldpolitik weiterhin einzuhaltende Grundsätze sind der dynamische Waldbegriff (Art. 2 WaG) sowie das Rodungsverbot (Art. 5 WaG). Aus der Sicht des BAFU - Fachbereiches Wald ist die Waldflächenzunahme als Rückentwicklung zum ursprünglichen Zustand unbedenklich. Demgegenüber bestehen Vorbehalte aus anderen Fachbereichen. Damit kann die Waldflächenzunahme je nach Gesichtspunkt positive und auch negative Aspekte haben.

Die Waldflächenentwicklung ist nach Regionen zu betrachten. Es besteht ein Spannungsfeld zwischen dem Mittelland mit einem grossen Druck auf den Wald und dem Alpenraum. Im Mittelland sind Waldleistungen wie die Erholungsnutzung im Nahbereich von

Agglomerationen, der Trinkwasserschutz sowie die Erhaltung der landschaftlichen und ökologischen Vielfalt wichtige Argumente, den Wald in der Fläche und in seiner Verteilung zu erhalten. Zudem spielt die Holznutzung eine immer wichtigere Rolle.

Im Alpenraum – mit seiner grossen Waldflächenzunahme – spielen zusätzliche Argumente eine wichtige Rolle:

- Die Schutzleistungen gegen Naturgefahren werden verbessert
Hinweis: Die zunehmende Besiedelung und Erschliessung im Voralpen- und Alpenraum führt zu einer Erhöhung des Schadenpotenzials. Dieses wiederum kann den Bedarf nach zusätzlichen Schutzwäldern (gegen Naturgefahren) fördern.

Die CO₂-Senken nehmen zu.

Die Wildnis nimmt zu.

- Mit der Zunahme der Waldfläche verändert sich das Landschaftsbild (z.B. Vernetzung von Landschaftselementen [möglicher positiver Aspekt], Monotonisierung in Teilräumen [möglicher negativer Aspekt]). Dies kann Einfluss auf den Tourismus und damit auf die Wertschöpfung einer Region haben.

Im Weiteren ändert die Biodiversität in Abhängigkeit von der Art der Waldbewirtschaftung, der Waldflächenverteilung in der Region, den Stadien des Waldflächeneinwuchses (Lücken), der ökologischen Vernetzung sowie der Standortvielfalt.

BAFU, Abteilung Wald

Hans Peter Schaffer

Die Sektion "Waldpolitik und Walderhaltung" wird neu von Bruno Rööfli, dipl. Forstingenieur ETH geleitet. Bruno Rööfli war vorher Kreisförster beim Kanton Luzern in Sursee.

Stand der Waldentwicklungsplanung:

Gesamtschweizerisch bestehen über 43% der Waldfläche rechtskräftige Waldentwicklungspläne; über 44% sind sie in Bearbeitung, über 13% in Vorbereitung. In sieben Kantonen sind die Waldentwicklungspläne bereits auf der ganzen Waldfläche rechtskräftig. Die Angaben beruhen auf den Angaben zu den Rechenschaftsberichten der Kantone, forstliche Planungsgrundlagen, per 31.12.2006.

PUBLIKATIONEN

Klimaschutz in der Schweiz, Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen;

Bestellnummer: UZ-0728-D / CHF 20.--; auch französisch und italienisch erhältlich (UZ-0728-F/I).

Der Bericht illustriert anhand von ausgewählten Beispielen die Beziehungen und Zusammenhänge zwischen Klimaänderung, Umweltzustand und Gesellschaft im Zeitverlauf und dokumentiert, wie Politik und Wirtschaft auf diese Veränderungen reagieren.

Lawinenverbau im Anbruchgebiet, Technische Richtlinie als Vollzugshilfe;

Bestellnummer: UV-0704-D; auch französisch/italienisch/englisch (UV-0704-F/I/E).

Die vorliegende technische Richtlinie regelt die Projektierung von Stützverbauungen und die Bemessung von gegliederten Stützwerken.

Bestellungen:

info@bafu.admin.ch oder als pdf-Datei unter <http://www.bafu.admin.ch/publikationen>.

VERANSTALTUNGEN

Siehe auch

www.forstverein.ch > Service > Agenda

1.02.08

1. Konferenz Waldplanung und –management
SFV-AG Waldplanung und –management
Olten

www.forstverein.ch > Arbeitsgruppen

7./8.02.08

Standorte und Baumarten auf der Alpensüdseite; Kurs der SFV-AG Vegetation und Boden und Partnern
Bellinzona

www.fowala.ch

Mai 08

Steuerung der nachhaltigen Waldentwicklung; Kurs der SFV-AG Waldplanung und -management und Partnern.
Zofingen

www.fowala.ch

12./13. oder 26./27.08

Wald und Klimaveränderung; Kurs der SFV-AG Vegetation und Boden und Partnern
Leuk

www.fowala.ch

28./29.08.08

165. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins „Zukunft – Wald und Waldwirtschaft im Jahr 2050“
Luzern

www.forstverein.ch > News

Oktober 08

Anwendung von Boden und Standortdaten im Wald; Kurs der SFV-AG Vegetation und Boden und Partnern; Messen; www.fowala.ch

Impressum

Herausgeber:

Schweizerischer Arbeitskreis für Forsteinrichtung

Präsident:

R. Gordon, Loestrasse 14, 7000 Chur

Tel. 081 257 38 55 /Fax 081 257 21 59

Redaktion:

R. Lemm, B. Allgaier Leuch

Tel. 01 739 24 78 /Fax 01 739 22 15

Nachdruck erwünscht

Auflage:100 Exemplare